

# Steinbruch wird freigeschnitten für seltene Arten

RP: Aktion verschiedener Stellen hat langfristig nur Erfolg, wenn danach Weidetiere die Fläche freihalten

**Edertal** – Der ehemalige Steinbruch „Schrummbachsrain“ bei Giflitz wird seit Montag bis voraussichtlich heute von Gebüsch befreit, teilt das Regierungspräsidium mit. Grund: Das Naturdenkmal bietet Lebensräume für Tiere und Pflanzen, die auf sonnige, trockene Standorte spezialisiert sind, vorausgesetzt, es wächst nicht zu mit Gehölz, das Schatten wirft.

**Beteiligte Stellen:** Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises, zuständig für den Erhalt des Naturdenkmals, das Forstamt Frankenberg-Vöhl, verantwortlich für die Erhaltung des FFH-Gebie-

tes „Schrummbachsrain und Kalkrain bei Giflitz“, sowie die Obere Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums Kassel. Ein spezialisiertes Forstunternehmen erledigt die Arbeiten in dem sehr steilen Gelände, das der Gemeinde Edertal gehört.

In dem ehemaligen Steinbruch, der bis in die 1970er Jahre dem Abbau von Ton- und Schiefer vorbehalten war, finden sich zehn bis 15 Meter hohe, senkrecht abfallende, zerklüftete Felsen sowie eine Schutthalde. Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation und Felspionierassen prägen als Lebensräume die Szenerie.

Seltene Arten wie der Braunstielige Streifenfarn (*Asplenium trichomanes*) oder die Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*) kommen in den steinernen Ritzen vor. Die Felspionierassen beherbergen Arten wie Acker-Filzkraut und den fünfmännigen Spörgel. Für ihn trägt der Kreis auf Hessenebene eine besondere Verantwortung mit Blick auf den Erhalt der Artenvielfalt. Für die Silikat-schutthalde, mit ihren bewegten Bereichen, Gesteins-schutt, feinerdigen Fluren und der Ausrichtung nach Süden sind schmalblättriger Gaman- und Trauben-Gaman-



**Wird in diesen Tagen von Bewuchs befreit:** Der alte Steinbruch „Schrummbachsrain“ bei Giflitz.

FOTO: RP KASSEL/PR

der typisch. Die Pflege allein reicht nicht aus, um all diese Arten auf längere Sicht zu schützen. Damit der Erfolg anhält, müssten vor allem die Felspionierassen im Anschluss regelmäßig beweidet werden, schließt das Regierungspräsidium.

red/su